



Feierlich wurde Prof. Dr. Ulrich Brunsmann (Mitte) von der Hochschulleitung in den Ruhestand verabschiedet.

Der Wegbereiter schlägt nun den Pensionspfad ein

Er hat nachhaltige Pionierarbeit geleistet: Mit Professor Ulrich Brunsmann verabschiedete die Hochschule ihren Gründungsdekan in den Ruhestand.

Als einen „Glücksfall“ würdigte Präsident Prof. Dr. Wilfried Diwischek seinen früheren Chef bei dessen Abschiedsfeier. Der 65-jährige Brunsmann, der an der Universität Gießen Physik studiert und später mit summa cum laude in diesem Fach promoviert hatte, kam im September 1984 als Professor für Mathematik und Physik an die Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt. Im April 1995 bestellte ihn der Bayerische Staatsminister für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst zum Gründungsdekan für die neu aufzubauende Abteilung Aschaffenburg.

Brunsmanns Aufgaben am Untermain waren mannigfaltig und zeitraubend: Auf dem ehemaligen Kasernengelände der US-Army sollte eine blühende Campus-Hochschule entstehen. Es galt, Umbaupläne durchzusetzen, das Rechenzentrum aufzubauen, tragende Verwaltungsstrukturen zu etablieren, die empfohlenen Studiengänge mit Leben zu füllen und die Konzepte bei der „Mutter“ in Würzburg auch schlüssig zu vertreten. Mit vier Professoren, acht Lehrbeauftragten und 89 Erstsemestern ging die Hochschule Aschaffenburg zum Wintersemester 1995 an den Start. Dass der Wissenschaftsrat 1999 die Verselbständigung der jungen Hochschule vorschlug, und heute, knapp 20 Jahre später, mehr als 3000 Studenten den Campus mit Leben füllen, ist auch der klugen Weichenstellung Brunsmanns zu verdanken. Es charakterisiert das bodenständige und zurückhaltende Wesen des gebürtigen Bad Nauheimers, dass er sich nach Ablauf seiner auf fünf Jahre befristeten Zeit als Gründungsdekan 2000 bewusst wieder für Lehre und Forschung entschied. Eines seiner Meisterstücke war die Mitarbeit am Forschungsprojekt Kooperative Fahrzeugsicherheit (Ko-FAS). Wie erfolgreich und beliebt er bei den Studierenden, Kollegen und in der Fachwelt war, bezeugen Auszeichnungen wie der „Preis für gute Lehre“ oder die Ernennung zum Ehrensensator der Hochschule.

Akademische Weiterbildung

Neuer Masterstudiengang Immobilienmanagement

SEITE 2

Nachwuchsförderung

Die Hochschule beteiligt sich erfolgreich an der Ausschreibungslinie IngenieurNachwuchs

SEITE 4

Online-Shopping

Studie untersucht Zahlungsverfahren bei Internetkäufen

SEITE 5

E-Learning

Online-Sprachkurs vermittelt Kommunikationsstrategien

SEITE 6

Start-Up

BWL-Absolvent erhält Exist-Gründerstipendium

SEITE 7



Editorial

„h-ab goes international“.

Die Hochschule Aschaffenburg will internationaler werden. Mit mehr englischsprachigen Vorlesungen, neuen Partnerhochschulen im Ausland und double-degree-Abkommen sind erste Schritte gemacht. Ein weiterer Schritt war die Internationale Projektwoche des Studiengangs ITV im April 2013. Mit der ersten International Summer School im Juli 2013 gelang ein großer Sprung. Mehr als zwanzig ausländische Studierende und Dozenten belebten den Campus für zwei Wochen. Mit der University of Missouri St. Louis (USA) und der Seinäjoki University of Applied Sciences (Finnland) sind gemeinsame internationale Kompaktkurse wechselnd an den drei Standorten vereinbart. Diese Veranstaltungen sollen als feste Bestandteile in einem englischsprachigen Masterstudiengang der Fakultät Wirtschaft und Recht münden.

Dass es die Hochschule mit dem internationalen Weg erst meint, unterstreichen die in Kürze zu unterzeichnenden Zielvereinbarungen mit dem Ministerium. Eins von drei strategischen Zielen der Hochschule heißt Internationalisierung. Unser Ziel ist es, unsere Hochschule für ausländische Studierende noch attraktiver zu machen. Gleichzeitig sollen unsere Studierende für einen Auslandsaufenthalt begeistert werden. Beides ist wichtig. Mein Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die sich an dieser lohnenden Aufgabe beteiligen.

Ihr
Prof. Dr. Wilfried Diwischek
Präsident

Großes Lob vom neuen Wissenschaftsminister

Staatsminister Dr. Spaenle besucht die Hochschule Aschaffenburg

Am 21. November besuchte der neue bayerische Staatsminister für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst, Dr. Ludwig Spaenle, die Hochschule Aschaffenburg. Im Gespräch mit der erweiterten Hochschulleitung informierte sich der neue Wissenschaftsminister detailliert über die ausgezeichnete Entwicklung der Hochschule. Insbesondere dankte er der Hochschule für die bereitwillige Aufnahme zusätzlicher Studierender in den letzten Jahren.

Er zeigte sich beeindruckt von der individuellen Begabtenförderung, die die Hochschule mit ihrem ‚on top‘ Programm vorantreibt, und von der Forschungsstärke der Hochschule. Gesprochen wurde auch über die positive Entwicklung des Zentrums für Wissenschaftliche Services,



ZeWis, und die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut in Alzenau. Großes Lob hatte Spaenle für den neu eingerichteten berufsbegleitenden Bachelorstudiengang in Elektro- und Informationstechnik, der Anfang Oktober mit 54 Studienanfängern an den Start ging. Beeindruckt zeigte er sich auch von der hohen Qualität des Masterstudiengangs Wirtschaft und Recht, bei dem ein Teil der erbrachten Prüfungsleistungen auf eine spätere Wirtschaftsprüfer-Prüfung angerechnet werden kann. Als weitere übergreifende Themen kamen die Durchlässigkeit an den Hochschule und die Qualität der Lehre zur Sprache.

Neuer Master Immobilienmanagement

Noch steht der Start des neuen Masterstudiengangs Immobilienmanagement unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Wissenschaftsministeriums. Kommt von dort „grünes Licht“, wird der Lehrbetrieb im neuen Master bereits zum Sommersemester 2014 aufgenommen.

Der Masterstudiengang Immobilienmanagement wendet sich an Hochschulabsolventen mit einem einschlägigen Bachelor- oder Diplomabschluss und führt in drei Semestern zum Abschluss Master of Arts (M.A.).

Im Fokus des Masterprogramms stehen Managementaufgaben rund um den kompletten Lebenszyklus von Immobilien, von der Entwicklung bis hin zum Controlling. Neben der Bearbeitung von realen Immobilienprojekten stehen beispielsweise „Real Estate Economics“ sowie „Immobilienrisikomanagement und -controlling“ auf dem Programm. Ergänzend wird Fachwissen aus den Bereichen Steuern, Recht und Volkswirtschaftslehre vermittelt.

Der international anerkannte akademische Grad ‚Master of Arts‘ bedeutet für die Absolventen des Masterstudiengangs Immobilienmanagement eine hoch geschätzte Zusatzqualifikation, die gezielt auf Fach- und Führungsaufgaben in der Immobilienwirtschaft vorbereitet und auch den Weg zur Promotion eröffnet.

Zum dritten Mal Deutschlandstipendien vergeben

Bereits zum dritten Mal hat die Hochschule das nationale Stipendienprogramm der Bundesregierung, das Deutschlandstipendium, erfolgreich umgesetzt. 31 Studierende der Hochschule Aschaffenburg können sich über eine monatliche Unterstützung von 300 Euro freuen. Sie zählen zu den besten zehn Prozent ihres Jahrgangs und wurden aus 83 Bewerbern für das Deutschlandstipendium ausgewählt.

Mit dem Deutschlandstipendium werden besonders begabte und engagierte Studierende gefördert. Ein Jahr lang erhalten die Stipendiaten jeden Monat 300 Euro, unabhängig von Einkommen oder Bafög. Die Hälfte davon trägt der Bund, die andere Hälfte wird von einem Unternehmen oder privaten Förderer finanziert. Damit fördert das Stipendium



31 Stipendien konnten an die Aschaffener Studierenden vergeben werden.

auch den wechselseitigen Kontakt zwischen Unternehmen und Studierenden, gibt einen zusätzlichen Einblick in die Berufswelt und kann in Praktikums- bzw. Jobangebote münden.

Die Hochschule bedankt sich bei folgenden Unternehmen und Privatpersonen für ihre Unterstützung:

ASC Telecom AG, Joseph Brass GmbH & Co KG, Aschaffener Versorgungs GmbH, Geigle Verwaltungs GmbH, Heraeus GmbH,

INELTEK Mitte GmbH, Josef Stix GmbH & Co. KG, Klaus Schäfer Holding GmbH & Co. KG, Horst Lettner, Medienhaus Main-Echo, MAIREC Edelmetallgesellschaft mbH, Horst Michaels, MLP Finanzdienstleistungen AG, Odenwald Faserplattenwerk GmbH, Raiffeisenbank Aschaffenburg eG, REIS Group Holding GmbH & Co KG, Elinor Rigel, Robert Kunzmann GmbH & Co KG, Schwind GmbH, SINGELMANN / BACH, Sobek Capital GmbH, Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau, Suffel Fördertechnik GmbH & Co. KG

Arbeiten und Studieren - geht das?



Das Bild zeigt die 53 Studierenden des berufsbegleitenden Studiengangs „Bachelor of Engineering in Elektro- und Informationstechnik“, der erstmalig zum Wintersemester 2013/14 an der Fakultät Ingenieurwissenschaften angeboten wird. Dieser Studiengang wird im Rahmen des Projekts „Open e-University“ entwickelt und erprobt, das beim BMBF-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ erfolgreich war.

Zum Studienstart fand eine viertägige Blockveranstaltung mit Workshops zum Modul „Studiertechniken und Teambildung“ an den beiden beteiligten Hochschulen Aschaffenburg und Darmstadt statt. Diese Aufnahme entstand während der gemeinsamen Wanderung zum Alsbacher Schloss, die zur Teambildung beitrug.

Dipl.-Ing. Cornelia Böhmer

Zukunftsorientiert familienbewusst

Erneut Auszeichnung der Hochschule Aschaffenburg mit dem Zertifikat „familiengerechte hochschule“

Die Hochschule Aschaffenburg ist wiederholt für ihre strategisch angelegte familienbewusste Personalpolitik mit dem Zertifikat zum audit familiengerechte hochschule ausgezeichnet worden.

In einer in Berlin stattfindenden Festveranstaltung erhielten insgesamt 37 Hochschulen und 267 Institutionen und Unternehmen das von der Berufsfamilie gGmbH erteilte Zertifikat. Die Hochschule Aschaffenburg ist bereits seit 2006 zertifiziert und hat das audit nun zum dritten Mal erfolgreich durchlaufen.



450.000 Euro für die Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlern

Bei der letzten Ausschreibungsrunde „IngenieurNachwuchs“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) wurden alle vier von der Hochschule eingereichten Projektskizzen positiv bewertet.

Die Forschungsförderlinie „IngenieurNachwuchs“ des BMBF existiert seit dem Jahr 2007 und wendet sich speziell an Fachhochschulen. Ziel der Förderung ist es, gemeinsam mit Unternehmen innovative Forschungsprojekte zu initiieren und wissenschaftliche Nachwuchsteams zu etablieren. In 2013 wurde der Name der Förderlinie auf „IngenieurNachwuchs – Kooperative Promotionen“ geändert. Der Schwerpunkt lag in diesem Jahr entsprechend

auf der Förderung kooperativer Promotionen. Die Hochschule Aschaffenburg war in der aktuellen Förderungsrunde mit vier Forschungsvorhaben vertreten, die allesamt vom Gutachtergremium als exzellent eingestuft wurden.

Die Erfolgsquote von 100 % ist beachtlich. Insgesamt gingen in der Förderlinie „IngenieurNachwuchs“ 235 Projektskizzen aus ganz Deutschland ein. Lediglich 40 erhielten eine positive Bewertung.

„Eine Erfahrung von unschätzbarem Wert“

Erfolgreiche Premiere: 21 Studierende und Dozenten aus Europa und Übersee bekamen in der ersten internationalen Summer School praxisnahe Einblicke in die europäische und regionale Wirtschaft.

Zwei Wochen lang besuchten Studierende und Dozenten aus Finnland, Portugal, Belgien, den USA, China und Korea den Sommercampus an der Aschaffener Hochschule. In englischsprachigen Vorträgen und Workshops lernten sie Institutionen und Entscheidungsprozesse in der EU kennen, beschäftigten sich

mit dem Euro und Besonderheiten des europäischen Marktes sowie mit der internationalen Finanz- und Immobilienkrise. Ihre Sprachkenntnisse vertieften sie in Deutsch und Wirtschaftsenglisch. Professor Dr. Ralph Hirdina und Professor Dr. Alexandra Angress, die die Summer School initiiert haben, luden auch zum abwechslungsreichen Rahmenprogramm außerhalb des Campus ein. Neben Aufhalten in Frankfurt, Heidelberg und der Region Aschaffenburg besuchten die Gäste die Europäische Zentralbank, die Linde AG sowie die Takata AG. So hat der erstmals ausgerichtete Austausch nicht nur das Gespräch mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft gefördert, sondern auch internationale Projektteams geschaffen, in denen die Studierenden zusammenarbeiteten. „Eine Erfahrung von unschätzbarem Wert!“ lautete das begeisterte Resümee eines Teilnehmers.

Neben der Hochschule Aschaffenburg sind die University of Missouri St. Louis (USA) und die finnische Partnerhochschule in Seinäjoki beteiligt. Geplant ist, im Jahresturnus und abwechselnd an den drei Hochschulstandorten Summer Schools anzubieten. Sie richten sich an Studierende in höheren Semestern. Einen Teil der Kosten für Anreise und Aufenthalt übernehmen die beteiligten Hochschulen. Die Summer Schools sollen fester Bestandteil eines geplanten, rein englischsprachigen Masterstudiengangs der Aschaffener Fakultät Wirtschaft und Recht werden.

Prof. Dr. Ralph Hirdina

Neuberufungen

Prof. Dr. Marc Oliver Banzhaf wurde zum 1.9.2013 berufen für die Lehrgebiete Bürgerliches Recht und Priv. Immobilienrecht.

Prof. Dr.-Ing. Jens Elsebach wurde zum 1.4.2013 berufen für das Lehrgebiet Technische Dokumentation.

Prof. Dr. Sylvia Fischer wurde zum 1.7.2013 berufen für das Lehrgebiet Sprach- und Kommunikationskompetenz.

Prof. Dr. Fabian Hinrichs wurde zum 1.10.2013 berufen für die Lehrgebiete Bürgerliches Recht und Immobilienrecht

Prof. Dr. Holger von Jouanne-Diedrich wurde zum 1.10.2013 berufen für die Lehrgebiete Wirtschaftsinformatik und Customer Relationship Management

Prof. Dr. Günter Kovacs wurde zum 1.10.2013 berufen für die Lehrgebiete Physik, Grundlagen der Elektrotechnik sowie elektronische Bauelemente und Schaltungstechnik

Prof. Dr.-Ing. Martin Meißner wurde zum 1.9.2013 berufen für das Lehrgebiet Grundlagen der Konstruktion und des Maschinenbaus

Prof. Dr. Martin Schulz wurde zum 15.3.2013 berufen für die Lehrgebiete Quantitative Methoden und Finanzierung

Prof. Dr. Maik Zeißler wurde zum 1.3.2013 berufen für das Lehrgebiet Immobilienbewertung.



Im Rahmenprogramm besuchten Studierende und Dozenten u.a. die Europäische Zentralbank.

Mobile Payment steckt stationär noch in den Kinderschuhen

Eine Studie des ECC Köln und der Hochschule Aschaffenburg untersucht den Internetzahlungsverkehr aus der Sicht der Verbraucher in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Besonderes Augenmerk liegt auf den Themen „Mobiles Bezahlen“ und „Rechnungskauf“.

Die Entwicklung von Zahlungsverfahren speziell für mobile Endgeräte gehört aktuell zu den Top-Themen des Payment-Marktes. Doch die Ergebnisse einer Studie des ECC Köln am Institut für Handelsforschung in Zusammenarbeit mit der Hochschule Aschaffenburg machen deutlich, dass es insbesondere bei mobilen Zahlverfahren noch an Akzeptanz fehlt.

63,2 Prozent der Verbraucher kaufen Waren oder Dienstleistungen über ihr Smartphone. Die deutschen Verbraucher bezahlen ihre mobilen Käufe dabei bevorzugt mit PayPal (44,1 %), während Schweizer (59,5 %) und österreichische (48,1 %) Konsumenten häufiger die Kreditkarte verwenden. Genuin mobile Zahlverfahren beispielsweise über SMS oder mpass sind bei mobilen Käufen im Internet durchaus verbreitet - in Deutschland hat knapp ein Drittel der befragten Mobile-Shopper bereits mobile Abrechnungsarten genutzt. Allerdings geben 74,8% der mobilen Shopper an, beim mobilen Einkauf am liebsten wie im normalen Online-Shop auch zu bezahlen.

„Wir haben schon beim eCommerce gemerkt, dass es für besondere Internetzahlungsverfahren außerordentlich schwer war, sich durchzusetzen. Ein Großteil des Marktes wird weiterhin durch bestehende Verfahren wie Überweisung Lastschrift und Kreditkarte abgedeckt. Abgesehen von Bereichen wie Klingeltöne/Apps sehe ich eigentlich keinen Grund, warum

das bei Käufen im mobilen Internet anders sein sollte.“ erklärt Malte Krüger, Professor für Volkswirtschaftslehre an der Hochschule Aschaffenburg.

Stationäre Käufe über das Smartphone noch selten

Im stationären Handel spielen mobile Zahlungsmöglichkeiten, beispielsweise mittels SMS oder MMS, aktuell noch eine sehr untergeordnete Rolle. Im Länderdurchschnitt haben dennoch bereits 5,8 Prozent der Befragten in einem stationären Geschäft mit Hilfe eines mobilen Endgeräts bezahlt. Weitere 6,9 Prozent haben ein mobiles Endgerät genutzt, um damit an einem Automaten zu bezahlen. „Die Ergebnisse zeigen großes Potenzial für neue, speziell für mobile Geräte entwickelte Zahlungslösungen, machen aber gleichzeitig deutlich, dass hier noch hoher Informationsbedarf und Skepsis unter den Verbrauchern herrscht.“, so Aline Eckstein, Bereichsleiterin des ECC Köln.

Online-Handel: Kauf auf Rechnung immer noch am beliebtesten

Die Zahlung per Rechnung ist beim Online-Handel länderübergreifend am beliebtesten. Paypal und Kreditkarten

schneiden aus Sicht der Verbraucher aber ebenfalls gut ab. Die Zahlung per Vorkasse hingegen wird in allen drei Ländern erwartungsgemäß eher schlecht bewertet.

Die Studie zeigt auch: Fehlt die gewünschte Zahlungsoption, führt dies in durchschnittlich knapp 24 Prozent aller Fälle zu einem Kaufabbruch. Insbesondere das Fehlen der Verfahren Rechnung, Kreditkarte und PayPal – also genau die Verfahren, die die Konsumenten in Deutschland, Österreich und der Schweiz am liebsten einsetzen – kann zu Kaufabbrüchen führen. Fehlt die Rechnung als Zahlungsoption, haben bereits knapp 30 Prozent der Befragten einmal den Kauf abgebrochen. Werden die Zahlungsverfahren Kreditkarte (29,1 %) und PayPal (28 %) nicht angeboten, fällt die Abbruchrate ähnlich hoch aus.

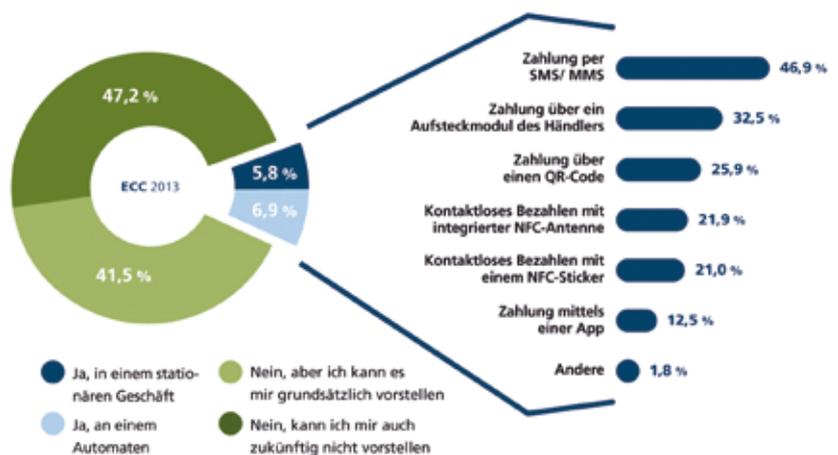
Wie wichtig es ist, die präferierte Zahlungsmethode im Programm zu haben, zeigt ein weiteres Studienergebnis: Lediglich knapp 27 Prozent der befragten Konsumenten weichen ohne Probleme auf eine alternative Zahlungsmöglichkeit aus.

Prof. Dr. Malte Krüger

Nutzung von Mobile-Payment an einer Ladenkasse oder einem Automaten.

Fragetext: „Haben Sie mit Hilfe eines mobilen Geräts (Smartphone oder Tablet) schon einmal an einer Ladenkasse (z. B. im stationären Geschäft, einem Kiosk oder einer Tankstelle) oder an einem Automaten (z. B. Parkscheine, Fahrkarten) bezahlt?“; n₀ = 1.978.

Fragetext: „Wie haben Sie an der Ladenkasse oder einem Automaten mit dem Smartphone bezahlt?“; n₀ = 224 Befragte, die schon einmal mobil an einer Ladenkasse oder einem Automaten bezahlt haben.



Grafik: ECC Köln / Hochschule Aschaffenburg

Sprachkenntnisse online verbessern

Die Hochschule hat einen virtuellen Englischkurs entwickelt, der die Kommunikationskompetenz im globalen Geschäftsalltag trainiert. Über die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb) steht der Kurs allen bayerischen Studierenden zur Verfügung.

Wie sage ich bei internationalen Kunden höflich einen Termin ab? Wie reagiere ich bei einer telefonischen Reklamation? Woüber unterhalte ich mich beim „Business Dinner“? ... und das bitte auf Englisch!



Karine Schubert (li.) und Christian Galgenmüller sprechen die Hörbeispiele und Übungen ein. Initiiert hat den Online-Kurs Prof. Dr. Sylvana Krauß (Mitte).

Wer sich bereits im Studium mit solchen Situationen beschäftigt, dem fällt es später leichter sie zu meistern. Im neu entwickelten vhb-Kurs BEST4Engineers, lernen Studierende die dafür wichtigsten Kommunikationsstrategien. BEST steht dabei für Business English Scenario Training. Der komplette Kurs findet online statt. Die Inhalte werden mit Hilfe von Videos und Hörbeispielen vermittelt. In interaktiven Übungen testen und erweitern die Studierenden ihr Wissen. Am Ende der Unit schreiben sie eine E-Mail oder führen ein Telefonat und wenden somit das erlernte Wissen an. Das Konzept für den Online-Kurs stammt von Prof. Dr. Sylvana Krauß. Die vhb fördert die Erstellung des Kurses mit einer fünfstelligen Summe.

Seit Anfang 2013 setzt Christian Galgenmüller das Konzept um. Er erstellt Phrasensammlungen, Infovideos, Hörbeispiele und Übungsaufgaben. Für die Inhalte einer der 12 Lektionen zeichnet Anna Gries verantwortlich, die sich intensiv mit dem Dinner Talk beschäftigt hat. Karine Schubert hat Texte und Vokabellisten auf Alltagstauglichkeit geprüft und die Hörbeispiele und Videos eingesprochen.

Ab dem Sommersemester wird der Kurs bayernweit angeboten.

Hochschulsport mit breitem Angebot

Das Sportangebot, das die Hochschule ihren Studierenden bietet, wurde in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut. Im laufenden Wintersemester können 12 verschiedene Sportkurse belegt werden.

Mannschaftssportarten wie Fußball, Volleyball und Basketball sind bereits seit einigen Jahren dabei und werden sehr gut nachgefragt. Genauso beliebt sind die gesundheitsorientierten Kurse und aktuelle Trendsportarten. In Bodyforming und Calisthenics verbessern die Studierenden nicht nur Kraft und Fitness. Das Training in der Gruppe motiviert, macht Spaß und bringt jeden ans eigene Limit! Beim Speed Badminton – einem modernen Mix aus Badminton, Squash und Tennis – entflieht man dem Studienalltag bei flotten Ballwechseln. Bei allen Kursen stehen Spaß und Teamgeist im Vordergrund. Die Angebote stehen Studierenden und Beschäftigten der Hochschule Aschaffenburg offen.

www.h-ab.de/sport

Doppelter Umzug erfolgreich gemeistert

Über die Sommermonate musste das Rechenzentrum ein Ausweichquartier beziehen. Daten, Geräte und Arbeitsplätze wurden bewegt. Damit die Studierenden, Mitarbeiter und Professoren möglichst keine Einschränkungen erleben, war reichlich Vorarbeit nötig.

Als eine knifflige Aufgabe hat Dr. Manuel Bock, Leiter des Rechenzentrums der Hochschule, den Rechner- und Server-Umzug in das Ausweichquartier in Gebäude 24 bezeichnet. Das Rechenzentrum in Gebäude 20 erbringt sämtliche

IT-Dienstleistungen für die Hochschule, verwaltet drei studentische Rechnerräume mit 60 PC's sowie eine Vielzahl von Arbeitsplatzrechnern und Server. Um auch während der mehrmonatigen Umbauphase von Gebäude 20 den Betrieb möglichst uneingeschränkt aufrecht zu erhalten, wurde ein Ausweichserverraum in Gebäude 24 bezogen. Zunächst musste über eine Konsolidierung der Serverstruktur die Anzahl der physischen Server reduziert werden. Als positiver Nebeneffekt konnten damit die Reaktionszeiten für bestimmter Dienste erhöht werden. Weil im sanierungsbedürftigen Gebäude 20 der zentrale Knotenpunkt zur internen wie externen Anbindung liegt, musste das Netzwerk umfangreich umgebaut werden. Eigens für den

Notbetrieb wurde ein zusätzlicher Ring durch alle Gebäude gezogen. Dieser sorgt nach dem Rückumzug in das Gebäude 20 als redundantes Netzwerk für eine höhere Ausfallsicherheit. Damit verbunden erhielt auch die Internet-Anbindung eine räumlich getrennte Backup-Leitung.

Zwischen dem Aus- und dem Wiedereinzug des Rechenzentrums lagen vier Monate. Manuel Bock bewertet das Ergebnis sehr positiv. „Wir haben den zweifachen Umzug und den Notbetrieb ohne längere Ausfallzeiten realisiert.“ Alle ergriffenen Maßnahmen haben außerdem eine Verbesserung der gesamten Infrastruktur erreicht und die Verfügbarkeit der Services erhöht.

Start-up für Individualreisepanung erhält Gründerstipendium

„Exploya“ heißt das neu gegründete Unternehmen von BWL-Absolvent Tobias Zenglein. Gemeinsam mit seinen beiden Partnern Felix Krausert und Matthias Schmitt will Zenglein ein Online-Portal zur Planung von Individualreisen aufbauen. Jetzt hat das Team den Zuschlag für ein EXIST-Gründerstipendium in Höhe von knapp 80.000 Euro erhalten.

Herr Zenglein, wie ist es zur Gründung des Unternehmens gekommen?

Der Wunsch ein eigenes Unternehmen auf die Beine zu stellen, hat sich bei uns Dreien schon während des Studiums entwickelt. Ende 2012 kam sozusagen der entscheidende Einfall. Danach ging alles relativ schnell. Nach der Erarbeitung eines ersten Konzepts, präsentierten wir die Idee bei Zentec in Großwallstadt, wo man uns zu einer Bewerbung auf das EXIST-Gründerstipendium riet. Ende Juni 2013 erhielten wir die Förderungszusage und Anfang September

Stichwort „Exist Gründerstipendium“

Mit dem EXIST-Gründerstipendium fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Studierende, Absolventen sowie Wissenschaftler bei der Umsetzung ihrer Gründungsidee. Die Förderdauer beträgt ein Jahr. In dieser Zeit soll die Geschäftsidee ausgearbeitet und zur Marktreife geführt werden. Den Antrag stellt die Hochschule, sie benennt außerdem einen Mentor der die fachliche Begleitung übernimmt und stellt einen Arbeitsplatz zur Verfügung.



Die drei Jungunternehmer: Tobias Zenglein (rechts) hat in Aschaffenburg Betriebswirtschaft studiert. Er kümmert sich innerhalb des Trios um Strategie und Vermarktung. Felix Krausert (Mitte) hat den Bachelor of Science in Material- und Produktentwicklung an der FH Frankfurt erworben und ist für das Projektmanagement sowie die strategischen Partnerschaften zuständig. Technik und Programmierung sind das Aufgabenfeld von Matthias Schmitt der in Darmstadt Interactive Media studiert. (Foto: privat)

bezogen wir ein Büro im Campus II. Das Stipendium läuft seit Oktober.

Es gibt eine Vielzahl von Reiseportalen im Internet, was unterscheidet Exploya von den etablierten Portalen?

Klar ist der Reisemarkt stark umkämpft, dennoch sind die Strukturen bis dato relativ konservativ. Es gibt nur wenige Anbieter, welche die sich wandelnden Bedürfnisse von Reisenden befriedigen können. Vor allem junge Menschen möchten ihre Reise oft flexibel und individuell gestalten. Genau diese wollen wir durch ein innovatives MashUp-Konzept erreichen.

Welche Inhalte aus Ihrem Studium haben Ihnen bei der Gründung geholfen?

Neben den klassischen BWL-Grundlagen, waren vor allem die beiden Schwerpunkte wegweisend. Das Auslandssemester hat mir ganz gut den amerikanischen Gründerspirit vermittelt. Danach waren vor allem die Inhalte des Schwerpunkts Unternehmensführung bei Prof. Dr. Schäfer hilfreich. Professor Schäfer ist auch unser EXIST-Mentor geworden, was uns besonders freut.

Woher haben Sie weiteres Know-how für die Gründung genommen?

Wir haben uns viel mit befreundeten Existenzgründern, Steuerberatern und

Anwälten über die wichtigsten Rahmenbedingungen ausgetauscht. Je nachdem was gerade anfiel, haben wir auch viel im Internet recherchiert. Das Wissen, um die jeweiligen Hürden zu meistern, eignet man sich step by step an.

Gab es Rückschläge?

Rückschläge in dem Sinn noch nicht. Es kommen aber fast täglich neue Fragestellungen auf, die wir immer im Team diskutieren. In der kurzen Zeit kamen schon zwei bis drei neue Features hinzu, die anfangs nicht angedacht waren. Das einzige Problem, das wir momentan haben, ist der Mangel an helfenden Händen. Aktuell suchen wir neben einem Programmierer einen weiteren Studenten, der oder die uns bei der Produktpflege unterstützt.

Was würden Sie Studierenden raten, die ebenfalls ein Unternehmen gründen wollen?

Leidenschaft und Überzeugung sind wichtig. Wer eine Idee hat, sollte zu dieser ein erstes Konzept erarbeiten, das den Kunden-Mehrwert aufzeigt bzw. ein bestehendes Problem löst. Man sollte sich Feedback bei einem Gründungsnetzwerk einholen, um die weiteren Schritte zu besprechen. Und auf keinen Fall vom bürokratischen Aufwand abschrecken lassen, das regelt sich von alleine.

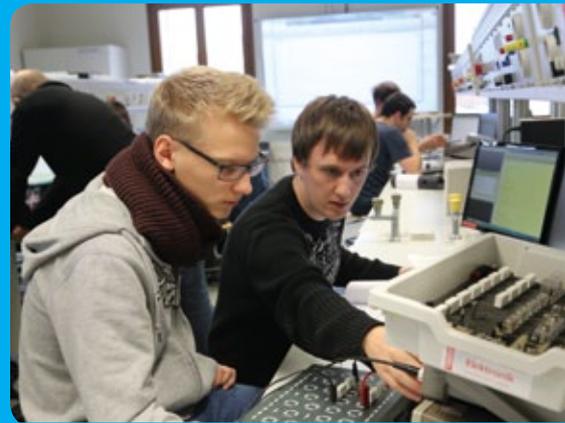
AUS DER LEHRE

Interaktives Praktikum im Labor für Elektrische Messtechnik

Im Labor für Elektrische Messtechnik unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Hinrich Mewes lernen Studierende der Studiengänge Elektro- und Informationstechnik, Wirtschaftsingenieurwesen sowie Mechatronik den Umgang mit grundlegenden elektrotechnischen Messgeräten und -verfahren kennen. Der Schwerpunkt des Praktikums liegt in Messungen mit dem Oszilloskop und deren Auswertung. Zum Wintersemester 2013/2014 wurde das Laborkonzept grundlegend überarbeitet. Statt, wie im bisherigen Praktikum, die Studierenden jeweils in Kleingruppen unterschiedliche und vom Niveau stark

differierende Versuche durchführen zu lassen, bearbeitet nun zu jedem Labortermin die ganze Gruppe den gleichen Versuch. Um dies zu ermöglichen, wurden zehn Laborplätze einheitlich mit industrietypischen Geräten und Experimentiermaterial ausgestattet.

Zu Beginn des Praktikums bespricht der verantwortliche Dozent mit den Studierenden gemeinsam die Vorbereitungsaufgaben. Hierbei kommt eine neue elektronische Tafel zum Einsatz, deren Bild zugleich auf alle Laborplätze übertragen werden kann. Ebenfalls neu ist ein Klicker-System, das dem Dozenten die unmittelbare Kontrolle der Ergebnisse erlaubt. Diese Rückmeldung der Studierenden zeigt den Dozenten Verständnisschwierigkeiten mit einzelnen Aufgaben unmittelbar auf. Auch die Versuchsdurchführung wird durch den Dozenten begleitet und kontrolliert. Bei schwierigen Aufgaben werden alle Studierenden gleichzeitig und nachvollziehbar unterstützt.



„Elektronik zum Greifen und Begreifen - Studierende im Messtechnik-Praktikum“

Den Vorteil dieses Konzepts fasst Labormitarbeiter Stefan Schlotterbeck-Macht zusammen: „Wir begleiten die Studierenden in diesem Praktikum sehr intensiv und stellen damit sicher, dass jeweils alle Studierenden die gleiche Unterstützung erhalten. Auch ist es mit diesem Ablauf für die Studierenden möglich, sich gegenseitig bei den Aufgaben zu helfen.“

Prof. Dr.-Ing. Hinrich Mewes

Termine

28.01.2014

Energiewende und Strommarktdesign

Prof. Dr.-Ing. Martin Faulstich,
TU Clausthal
Vortrag im Rahmen der vhs-Reihe
„Technik begeistert“

27.03.2014

Girls'/Boys' Day an der Hochschule Aschaffenburg

05.04.2014

Tag der offenen Tür Informationen zum Studium

10.4.2014

Internationalisierung in Studium und Beruf

Impulsvorträge und Podiumsdiskussion

15.05.2014

Campus Careers

Personalkontaktmesse der
Hochschule Aschaffenburg

Weitere Informationen zu den
Veranstaltungen finden Sie auf
www.h-ab.de

Impressum

Adresse

Hochschule Aschaffenburg
Würzburger Straße 45
63743 Aschaffenburg
www.h-ab.de

Herausgeber

Präsident Prof. Dr. Wilfried Diwischek

Redaktion

Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit
Simone Herzog;

Bilder

Soweit nicht anders gekennzeichnet von
der Hochschule Aschaffenburg

Campus Aktuell ist das Magazin der
Hochschule Aschaffenburg und erscheint
einmal pro Semester.